

*Der älteste bisher ermittelte Tannenholzbalken
Süddeutschlands
befindet sich in Sankt Cyriak zu Sulzburg*

Von Karl List, Freiburg i. Br.

Die neue Hilfswissenschaft, die Dendrochronologie, hat der Baugeschichte bereits beachtliche Dienste geleistet. Einen aufschlußreichen Bericht über diesen Wissenschaftszweig brachte die „Kunstchronik“ 1968, Heft 6. In Deutschland ist es vor allem das Verdienst von Prof. Dr. Dr. h. c. B. Huber, der als Leiter des Forstbotanischen Instituts in München sich seit Jahrzehnten unbeeirrt für die Entwicklung der Jahrringchronologie eingesetzt hat. Es hat sich gezeigt, daß nebst der Eichenholzchronologie die Tannenholzchronologie ausgezeichnete Ergebnisse für die Baugeschichte unserer ältesten Baudenkmale brachte. Hier sind hervorzuheben die Untersuchungen, die Dr. Josef Freiherr von Hornstein an den Gebälken des Konstanzer und Freiburger Münsters vornahm. Die Jahrringkurven der Konstanzer Gebälke reichten herab bis in die siebziger Jahre des 9. Jahrhunderts; sie waren somit das älteste nachgewiesene tannene Bauholz Süddeutschlands (Alemannisches Jahrbuch 1964/65, S. 239—289).

Sulzburg. St. Cyriak

Die zwei auf ihr Alter untersuchten Balken im Durchgang zum Dachraum

Darüber das für den Turm typische Mauerwerk

Aufn. K. List

Die aus dem Jahre 993 stammende ottonische Kirche in Sulzburg besitzt einen Westeingangsturm, der dem Bau von 993 noch nicht angehörte, der aber als ein Bau des 11. Jahrhunderts erkannt wurde (List, Sankt Cyriak in Sulzburg, Verlag Rombach, Freiburg 1964). Weil diese Datierung umstritten war, lag es nahe, die Dendrochronologie zu Rate zu ziehen. Die Möglichkeit dazu boten zwei Balken, die eindeutig mit dem ursprünglichen Mauerwerk vermauert wurden (Abb. 1). Das Forstbotanische Institut in München erbot sich, die Untersuchung vorzunehmen. Es zeigte sich, daß die Jahrringkurven der Sulzburger Balken „bestmöglich zur Kurve der gewaltigen Tannenbalken aus dem Konstanzer Münster paßten, aber 50 Jahre weiter zurückreichten“ (Prof. Dr. Huber). Der stärkere Balken wies einen Faulkern auf, konnte aber sicher in seinem Wachstum vom Jahre 824 bis zur Fällung des Baumes im Winter des Jahres 996 datiert werden; eine genügend breite Waldkante sicherte letzteres (Abb. 2).

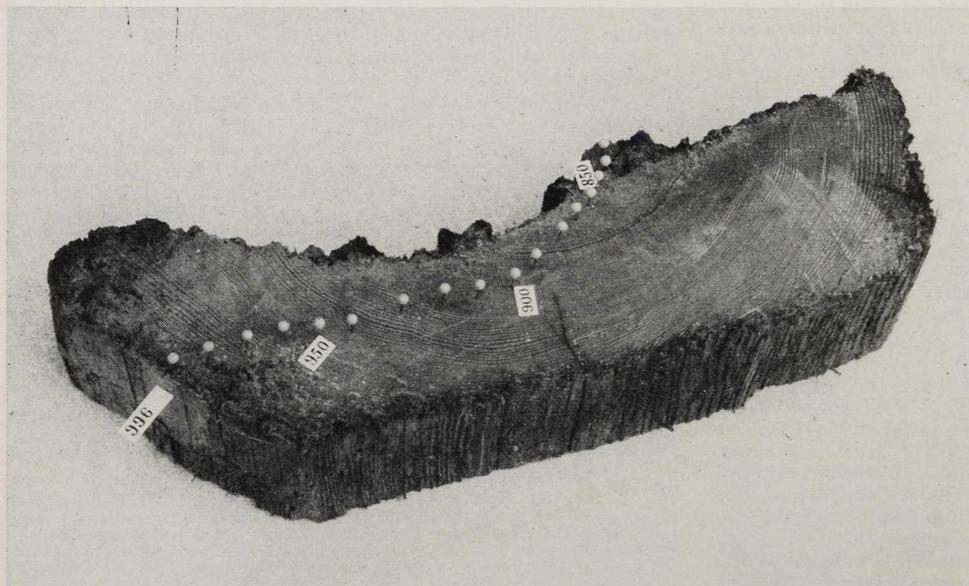
Dieser überraschende Befund ist für die Baugeschichte von Sankt Cyriak von einiger Bedeutung. Da ein derartiger Westturm nur einer Pfarrkirche zugehört, bestätigt sich das Vorhandensein von Pfarrrechten schon für den Gründungsbau, was auch die gefundene Taufanlage bereits nahelegte. Die Kirche besaß ursprünglich zwar nur einen Westchor; als aber Sankt Cyriak nach seiner Schenkung an den Bischof von Basel im Ostteil als Kloster- und Nonnenkirche eingerichtet wird, verbleibt der Westteil mit dem jetzt (anstelle des Westchores) errichteten Turm als Pfarrkirche. Die räumliche Teilung der Kirche erfolgte spätestens 1010. Der Turm dürfte somit zum Programm dieser Neuordnung gehört haben. Der Sulzburger Turm über dem Grabe des Stifters ist also — wie Dr. Ernst Adam 1960 schrieb — „das früheste Beispiel dieses Typus am Oberrhein“.

Das großartige Ergebnis der dendrochronologischen Untersuchung verpflichtet jeden Bauforscher, künftighin in ursprünglicher Lage gefundene alte Hölzer einer derartigen Prüfung zu unterziehen, zumal die Ergebnisse auf der Basis der radioaktiven Untersuchung nach Carbon 14 für diese Zeiträume viel zu schwankend sind.

Anmerkung:

Aus dem Schreiben des Forstbotanischen Instituts, 8 München 13, Amalienstraße 52, an das Staatliche Amt für Denkmalpflege, 78 Freiburg i. Br., Colombistraße 4, vom 25. Juli 1968:

„Ihre Balkenabschnitte aus St. Cyriak in Sulzburg haben sich für uns als sehr aufschlußreich erwiesen: Es handelt sich nämlich um Tannenholz. Für dieses hat mein Schüler Dr. Josef Freiherr von Hornstein im Alemannischen Jahrbuch 1964/65, S. 239—289, eine Jahrringchronologie des Konstanzer und Freiburger Münsters veröffentlicht. Wie Sie aus dem beiliegenden Kurvenblatt ersehen, paßt die Jahrringkurve von St. Cyriak bestmöglich zur Kurve der gewaltigen Tannenbalken aus dem Konstanzer Münster, reicht aber rd. 50 Jahre weiter zurück. Da wir gerade eine Veröffentlichung unserer tausendjährigen Tannen-Jahrringchronologie vorbereiten, ist diese Verlängerung sehr erwünscht.“



Sulzburg. St. Cyriak

Probescheibe
aus dem Tannenholzbalken
vom Turm
(Durchgang zum Dachraum),
der vom Forstbotanischen Institut
München (Prof. Dr. Bruno Huber)
auf sein Alter untersucht wurde.
Gefällt im Winter des Jahres 996

Aufn. K. List